

Urb. Phegius

14. Nov. 1539.

AB

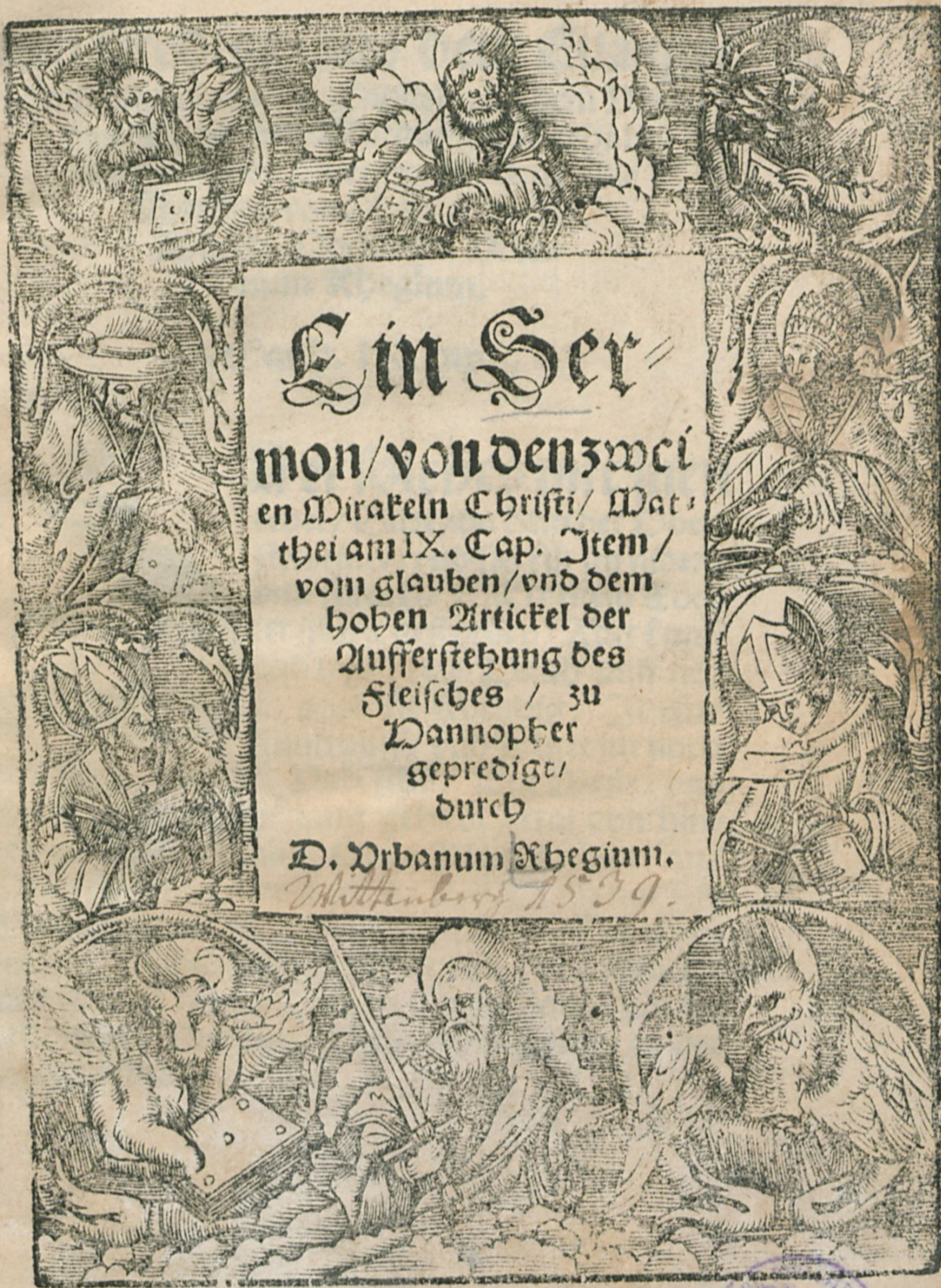
50 B  $\frac{13}{d, 80}$

50 00 Nr.  
86









**E in Ser-**  
**mon/von denzwei-**  
**en Mirakeln Christi/ Mat:**  
**thei am IX. Cap. Item /**  
**vom glauben/vnd dem**  
**hohen Artickel der**  
**Aufferstehung des**  
**Fleisches / zu**  
**Dannopfer**  
**gepredigt/**  
**durch**

**D. Urbanum Rhegium.**  
*Mittenberg 1539.*



Im Jahr

1711

den 10ten Junij

ist bey dem

hohen Rath

beschlossen

worden

das

hiesige

Land

zu

bestimmen



# Ein predigt/ aus dem Euange

lio Matthei am IX. Capitel/ von dem Weib/  
das XII. jar den Blutgang hat gehabt/  
vnd von des Obersten Tochter/ die  
Christus vom Tod erweckte.

Durch Doctorem Urbanum  
Rhegium.

Matth. IX. cap.



**A**er solches mit inen  
redet/ Sihe/ da kam der Ober-  
sten einer/ vnd fiel für im nider/  
vnd sprach/ **W**err mein Toch-  
ter ist jtz gestorben/ Aber Kum/  
vnd lege deine Hand auff sie/  
so wird sie lebendig. Ihesus  
stund auff/ vnd folget im nach  
vnd seine Jünger. Vnd sihe / Ein Weib / das  
zwelff jar den Blutgang gehabt / trat von hinc  
den zu im / vnd rüret seines Kleides saum an/  
Denn sie sprach bey jr selbs/ **W**öcht ich nur sein  
Kleid anrüren/ so würde ich gesund. Da wend-  
det sich Ihesus vmb / vnd sahe sie / vnd sprach/  
Sey getrost meine Tochter / dein glaube hat dir  
geholfen. Vnd das Weib ward gesund zu der  
selbigen stunde.

A ij Vnd

Vnd als er in des Obersten hant kam / vnd  
sabe die Pfeiffer / vnd das getümele des Volcks /  
sprach er zu inen / Weichet / denn das Medlin  
ist nicht tod / sondern es schlefft. Vnd sie ver-  
lachten in. Als aber das Volck ausgetrieben  
war / gieng er hinein / vnd ergreiff sie bey  
der hand / Da stund das Medlin  
auff. Vnd dis gerücht erschal  
in das selbige gantze  
Land.

Beliebten





## Liebt in Gott

vnserm HErrn / Nach dem  
ich vor zweien jaren durch  
den willen Gottes vnser  
Himlischen Vaters / zu euch  
beruffen ward / mit leren/  
vermanen vnd schreiben /  
euer Christlich wesen zu fõd  
dern / Habe ich sint der zeit

allweg vnsern Gott sonderlich gebeten / Er wolle  
euer liebe / in der gesunden lere / vnd in dem rechts  
ten glauben vnd hoffnung des Euangelij bewaren /  
vnd sein angefangen Werck in euch volnstrecken.  
Vnd dancke nu seiner Väterlichen güte / das er  
euch vnter so viel anfechtungen vnd anstößen /  
dennoch nicht hat wider lassen zu ruck fallen / Son  
dern alle trübsal vnd verfolgung / zu mehrung vnd  
sterckung euer seligen Hoffnung gnediglich vers  
ordnet / das jr nu fester stehet / in aller vbung des  
Gottseligen lebens / denn zuvor.

Weil aber der Bösefeind dem glauben vnd der  
lere Christi / mit vnablesslicher anfechtung vnd  
arglistigkeit / an allen orten zusetzt / Ist euch von  
nöten / das jr euch widerumb gegen dem grausam  
en Feinde mit ernst setzet / vnd euch zur Gegens  
wehr haltet / welche ist / Gottes wort / ein wort der  
ewigseligmachenden warheit / welchs der Teuffel  
mehr fürchtet / denn wir schwache Menschen vns  
jmer mehr fürchten mögen für feuer / wasser / eisen /  
schwert / büchsen vnd was vnser leiblich leben vers

A iij      letzten

letzen vnd vertilgen mag / Derhalben S. Paul sei-  
ne Colosser vermanet / Das sie das wort Christi  
reichlich vnter inen sollen wonen lassen / Denn er  
wusste wol / hats auch erfahren / das der Lügengeist  
nichts wenigens leiden kunde / denn vbung des rei-  
nen wort Gottes / da durch im sein anschlege vnd  
harnisch zu ruck getrieben wird / vnd wir im Chris-  
tlichem glauben vnd hoffnung je lenger je mehr ge-  
sterckt werden / das wir im geistlichen Kampff  
wider die Herrn dieser Welt / die in der finsternis  
dieser welt herschen / nemlich / wider die bösen Gei-  
ster vnter dem Himmel / ritterlich bestehen vnd endt-  
lich obliegen mögen.

Derhalben habe ich izund ewer liebe auch  
wollen mit einer kurzen lere vnd vermanung / ster-  
cken vnd trösten wollen / Dieweil ich abermals aus  
Gottes schickung zu euch komen bin / Vnd nim für  
mich das heutige Euangelium S. Matth. am ix.  
cap. Darin vns S. Matthens zwey grosser wun-  
derzeichen fürhelt / die Christus gethan hat / vnd  
die vns zu gut sind beschrieben worden / Auff das  
vnser glaube da durch erweckt / erfrischt / gesterckt  
vnd erhalten werde / vnd die liebe angezündt gegen  
Gott vnd vnsern Nehesten.

Erstlich macht Christus das arme Weib ges-  
und / das zwelff jar den Blutgang gehabt / vnd  
durch kein Erzney möchte geheilet werden. Dar-  
nach erwecket er ein Todten. Nu wollen wir fürs  
nemlich handeln zween Artickel. Zum ersten /  
Dieweil Christus des Weibs glauben so hoch rhü-  
met /

met / vnd spricht. Sey getrost meine Tochter / dein  
glaube hat dir geholffen / So wir doch wissen / das  
er durch sein eigene macht diese krankheit vertrie-  
ben hat / Begegnet hie ein nötige frage / War-  
umb die Schrift allenthalben dem glauben so viel  
zu legt : Christus spricht hie / der glaube hab dem  
Weib geholffen / In andern orten lesen wir / das  
vns der glaube from vnd selig mache. Vnd ist doch  
offenbar / das vnser glaube noch vnuoltomen vnd  
schwach ist / das wir mit den Jüngern müssen bit-  
ten / Herr mehre vnsern glauben. Wir müssen zu  
dieser zeit auch oft hören / das sich die blind welt  
drüber ergert / Wenn man den glauben an Chris-  
tum so herrlich rhümet / Ey / sprechen sie / thuts  
denn allein der glaub ? Die Prediger können sonst  
nichts / denn den glauben rhümen / Es gehört mehr  
dazu / die Werck müssen da sein / der glaube ist zu  
gering / glaubt doch der Teuffel auch / aber er mus  
gleichwol ewiglich verdampt sein.

Zum andern wollen wir von der Auferstes-  
hung des fleisches reden / Denn Christus erweckt  
ein Tochterlein von zwelff jaren / das man jzt  
zu Grabe tragen wolt / Das ist warlich ein solch  
werck / das die vernunft nicht wil noch kan fassen /  
es gehört ein richtiger glaub dazu / welchen der hei-  
lig Geist gibt / vnd auch wunderbarlich erhellt.  
Denn er wird grausamlich angefochten von der  
welt / die helt in für ein torheit / vnd von vnser eige-  
nen vernunft / vnd von dem bösen Geist. Vnd ge-  
hört dis Euangelium auff zween Artickel vnser  
Christlichen glaubens. Nemlich auff den grossen  
Artickel /

Artickel/ der vns zu Christen macht. Ich glaub in  
Ihesum Christum seinen eingebornen Son/ vnsern  
Herrn/ vnd ich glaub aufferstehung des fleischs.

## Der Erste Artickel.

Christus lobet des Weibs glauben / Vnd thut  
solchs an viel orten im Euangelio. So folget je/  
Das man den glauben sol herfür ziehen / vnd sein  
vermögen stets offenbaren / Denn Christus lobet  
freilich nichts es sey denn lobs würdig / Derhalben  
wil ich erstlich anzeigen/ das die Propheten / Chri/  
stus/ die Apostel/ vnd die alten Orthodoxi den glau  
ben allzeit auch auff solche weis gelobt haben. Das  
mit man sehe/ das vmb solcher Lere willen/ die from  
men Christen jzt vnbillich gescholten werden/  
Darnach wil ich auch die vrsach solchs lobs anzei  
gen.

Da Moses wolt anzeigen/ wie Abraham erst  
lich were zu solcher gnade Gottes komen / das in  
Gott für from hielt / vnd für seinen lieben Diener/  
der ein Erbe der welt werden solt / des Gott er sein  
wolt / spricht er je klar / Abraham glaubet Gott  
( verstehe in seiner verheissung ) Vnd das ward  
im zur gerechtigkeit zugerechnet / wie diesen Spru  
ch aus dem xv. cap. Gen. S. Paulus vleissig vnd  
ernstlich erwigt vnd austreichet/ Rom. 3. vnd 4.  
vnd Galat. 3. cap. Ist denn eingering ding / das  
Abraham vmb seines glaubens willen/ für Gott ist  
ein fromer Man gehalten worden / Allhie wird je  
das vertrauen auff Gottes zusagung allen wer  
cken des Abrahams fürgezogen / als ein ding / das  
dem

dem allmechtigen Gott wellgefellet / Lasse alle  
Klöster auffstehen vnd alle Phariseer zu vnsern  
zeiten / vnd auch ein solch klar zeugnis auffbringen /  
zu preis irer menschlichen werckgerechtigkeit.

ij. Paralip. xx cap. Da der König Josaphat in  
grosse not kam / das in die Moabiter / Amoniter  
vnd Edomiter mit Heerskræfft vberzogen / vnd er  
diesem grossen gewalt / mit seinem Volck kein wis  
derstandt thun mocht / vnd also das ganze Judah  
erschrocken war / Da sprach der Prophet Jazibel /  
Fürchtet euch nicht für dieser Menge / Stehet als  
lein feste vnd vertrawlich / so werdet jr Gottes  
hülffe sehen / gleubt an den **HERRN** ewern Gott /  
so werdet jr sicher sein / es wird kein not haben / gleu  
bet seinen Propheten / so werdē euch alle ding glück  
selig von stat gehen. Vnd als das Volck Gott mit  
glauben lobeten / da erschlugen die Amoniter vnd  
Moabiter ire gesellen die Edomiter / Vnd darnach  
erwürgeten sie auch aneinander / Judah aber mit  
irem König Josaphat waren frölich / vnd krieges  
ten einen herrlichen Raube.

Das Exempel ist vns warlich auch zu gut auff  
geschrieben worden / auff das wir sehen / das Gott  
wolgefallen an dem glauben hat / Vnd das der  
glaube auff Gottes zusagung / den Sieg erobert /  
vnd alle ding bey Gott vermag / welche auch bey  
dem Menschen für vnmöglich gehalten werden.

Psal. ij. Selig sind die alle / die jr vertrawen  
auff den **HERRN** setzen / Fürwar sind sie selig / das  
**B** sie Gott

ſie Gott glauben in ſeinem wort. Darumb mus der  
glaube nicht ein gering ding für Gott ſein / die weil  
er im die ſeligkeit verheiſſet. Vnd Pſal. xxx. **H**err  
in dich habe ich mein hoffnung geſetzt / vnd ich  
wird nimmermehr zu ſchanden werden.

Laſſe ſich niemand irren / das ich die Sprüche  
von der hoffnung auch auff mein fürnemen bringe  
Denn hoffnung vnd glauben in Chriſtum / hangen  
an einander / vnd können wol mit gedancken von  
einander geſcheiden werden / Aber jr natur ſtehet  
also / das ſie allzeit bey einander ſind / Denn was ich  
aus Gottes zuſagung glaube / vnd verhalten noch  
nicht ſehe / das verhoffe ich / es werde gewislich ge-  
ſchehen / vnd warte darauff. Dazu das wort / das  
hie David braucht / nemlich *chafah* / heiſt auch ver-  
trawen / Vnd wir wiſſen aus S. Paulo / Rom. iij.  
vnd iij. gründlich / das der glanbe an im ſelbs iſt  
das vertrauen in Chriſtum / oder hat das vertrau-  
en bey ſich.

Iſaie liij. leret vns der Prophet / das wir durch  
die erkenntnis Meſſie from werden / Vn iſt ſolch er-  
kenntnis der Chriſtlich glanbe / den wir aus Gottes  
zuſagung in Chriſto kriegen / Hie leret vns Iſaias  
eben das / ſo S. Paulus leret Ro. iij. vnd iij. vnd  
Gal. am iij cap. nemlich / das vns der glanbe in  
Chriſtum from mache.

Jerem. am xvij. ca. Selig iſt der man / der ſein  
vertrauen oder hoffnung auff Gott ſetzt. Jere. v.  
**H**err deine augen haben ein auff ſehen auff den  
glauben / Welcher glanbe / als da ſelbs ſchreibet Hie  
ronimus auff Hebraiſch / heiſt *Emünah* / das heiſt  
hie die

hie die warheit oder trew/ so ein Mensch nicht mis  
heucheley vmbgehet / sondern es ist sein ernst / das  
er mit trewem / gleybigem hertzen hanget an der  
warhafftigen verheiffung Gottes/ der nicht feilen  
oder liegen kan. Tu wissen wir je wol / wo Gott  
seine augen / oder angesicht auff solche weis hin  
wendet/ das es nicht viel vngnade bedeutet/ sondern  
gnad vnd trew/ Wie die trewen Veter mit hertz  
licher liebe/ die augen auff die Kinder wenden / sie  
zu bewaren / das sich auch jr hertz den Augen  
nach wendet / Derhalben ist der glaube ein lieb/  
angenehm Dpffer für Gottes augen/ vnd der rechte  
Gottesdienst / den er allenthalben fodert.

Daniel. vi. spricht der Text. Es ward kein ver  
letzung im Daniel gefunden/ denn er gleybet seinem  
Gott. Sihestu das der glaube darff mit dem grim  
migen Lewen kempffen/ vnd den Sieg behalten.

Hosee ij. spricht der HERR / Ich wil dich  
mir im glauben vermehelen / Das ist warlich ein  
recht lob des glaubens / das er der Mehelring ist/  
damit wir Gott als sein liebe werde Braut / ver  
mehelt werden / vnd derhalben aller seiner Güter  
teilhafftig ewiglich.

Habacuk. ij. Der Gerechte lebt seines glaubens.  
Tu redet hie der Prophet nicht von dem leben/ das  
auch die Gottlosen haben/ ja auch die vnuerntzti  
gen Thier/ Sondern von dem rechten leben/ so wir  
für Gott in gnaden leben/ als die lieben Kinder/ die  
gewis nach diesem vergenglichen leben/ in das ewi  
ge leben / als die Erben zum Vater werden inges  
hen/ in denen hie Christus lebet / vnd sie mit seinem  
Wort vnd Geist füret vnd regieret.

B ij Tu sehet

Vu sehet was im neuen Testament Christus  
vnd seine Jünger vom glauben sagen.

Matthei am viij. Cap. sprach Christus zum  
Zauberman/ Wie du geglaubet hast/ also sol dir ges  
schehen.

Matthei am ix. Cap. sahe Christus den glau  
ben an / den die Kranckentrager hatten vnd der  
Krancke/ Vnd absoluiret in von seinen sünden/vnd  
macht in gesund.

Matthei am xv. Cap. ruffet Christus / O  
Weib / dein glaube ist gros / Dir geschehe wie du  
wilt.

Matthei am xxj. Cap. Alle ding/ so jr in ewe  
rem Gebet begeren werdet / werdet jr empfangen/  
wenn jr gleubet.

Marci am ix. Cap. Dem gleubigen sind alle  
ding möglich.

Luce am viij. Spricht der Herr zu der Mag  
dalena/ Dein glaube hat dir geholffen / Gehe hin  
im friede.

Luce am viij. Cap. Spricht er zu dem Ober  
sten der Synagogen / Fürchte dich nicht / glaube  
allein/ so wird dein Tochter gesund.

Luce am xvij. sprach er zum Aussätzigen / den  
er gereinigt hat / Stehe auff vnd gehe hin / dein  
glaube hat dir geholffen. Also sprach er auch zum  
Blinden zu Hiericho.

Johannis am vj. Wird der glaube Gottes  
werck genennet / vnd durch das ganze Euangeli  
um Johan. Verheißt Gott den gleubigen in Chris  
tum das ewige leben.

Acto.



Acto. am xv. Cap. Leret S. Petrus/ das der  
glaube vnserer hertzen reinige / Vnd Act. xvj. Da  
der Kerkermeister zu S. Paulo vnd Silae sprach/  
Ihr Herrn/ Was mus ich thun/ das ich selig werde?  
Antworteten sie / Gleube an den Herrn Ihesum /  
so wirstu selig vnd dein Hausgesinde.

Vnd Heb. xj. Cap. erzelet S. Paulus ein gan-  
zen Kalender der fromen alten fürnemesten Chris-  
sten / vnd schreibet / wie sie Gott wolgefellig vnd  
angenen gewesen sind / vnd Wunder gethan ha-  
ben / durch den glauben / Vnd / das es vnmöglich  
sey/ das jemandes Gott on den glauben müge gefals-  
len. Wie offte sagt S. Paulus / der glaub on werck  
mache from/ welches die alten rechtgleubigen Les-  
rer mit diesen worten aussprechen / Allein der glaub  
machtet from oder rechtfertig.

Das vns nu vnserer Widersacher schelten vnd  
sprechen/ Wir rhümen den glauben zu viel / ist ein  
anzeigung / das sie noch nicht wissen / was glaube  
ist / noch was die Schrifft der Propheten vnd  
Euangelisten/ ja auch die Veter vnd alten Bisch-  
off vom Christlichen glauben leren/ Derhalben las  
sich solch schelten der vnuerstendigen / niemands  
von der warheit abwenden.

Nu wollen wir vrsach anzeigen / warumb die  
Schrifte den Christlichen glauben also rhümet.  
Der glaub in vns ist noch vnvolkomen/ vnd wechset  
von tag zu tag / vnd ist derhalben an jm selbs nicht  
so ein volkomen werck. das jm seiner volkomenheit  
B ij halben

Halben solche grosse ding zugelegt werden. Aber die ursach solchs lobs ist/ das der glaube/ Gott dem Herrn die rechte ehre gibet / vnd in helt für barmherzig / gerecht vnd warhafftig / das er sein zusagung in Christo / gewislich werde vnd könne halten/ welchs ist der rechte Gottesdienst/ Denn welcher Gottes wort auff diese weise glaubet / der ruffet gewislich Gott an in aller not / verhoffe vnd wartet in gedult hülffe von im. Darumb ist der glaube ein solch ding/ das sich an die rechten volksmenheit helt / nemlich an Christum / vnd ergreiffet die barmherzigkeit Gottes / in Christo verheissen/ welche verheissung sonst durch kein ander mittel/ kan ergriffen vnd gefasset werden/ denn durch den glauben / welcher ist ein vertrauen auff die verheissene gnad vnd hülffe Gottes in Christo/ in allen nöten.

Wens möglich were/ das ich schon aller Menschen gute werck hette / vnd hette diesen glauben nicht/ so könde ich dennoch die verheissung Gottes in Christo dadurch nicht ergreiffen. Es ist der verheissung natur / das sie mit glauben wil ergriffen vnd gefasset sein. Gott verheisset vns vmb Christus willen alle hülffe vnd gnade/ Wenn ich schon nu ein ganz jar zu wasser vnd brod fastete / vnd gieng wüllen vnd barfuss gen Rom/ noch ergrieffe ich die verheissung durch solche werck nimmermehr. Wenn ich aber höre/ das Gott sein barmherzigkeit vnd hülffe verheisset/ vnd ich glaube seinem wort/ als dem warhafftigen/ allmechtigen/ trewen Gotte/ der nicht liegen noch feilen kan / als denn ergreiffe vnd empfahe ich durch solchen glauben die verheissung.

Darumb

Darumb sprechen nicht vergeblich die alten  
Lerer/ Allein der glaube an Christum macht from/  
vnd nicht die werck/ Denn wenn vns das Euanges  
lium verkündiget/ vnd gibt Ihesum Christum Got  
tes Son/ welcher allein vnd sonst niemand/ vns  
von Sünd vnd Tod erlöset hat/ Wie köndest du dies  
sen anderst empfangen/ vnd zu eigen in dein hertz er  
greiffen/ denn allein durch den glauben an jr/ das  
du dem Euangelio gleubest: Nemlich/ das er vmb  
deinet willen gestorben vnd aufferstand sey/ das  
er auch gewislich dein Heiland vnd Erlöser sey.

Darumb solt jr wol mercken vnd nicht ver  
gessen/ das allein der ware glaube an Christum/ das  
rechte Mittel vnd instrument ist/ da durch wir die  
barmherzigkeit Gottes/ vns in Christo verheissen/  
vnd alle wolhat seliglich ergreiffen vnd empfangen.  
Vnd wenn wir hören den glauben rühmen/ so sollen  
wir nicht gedencen/ das in vns ein solche volko  
menheit sey/ die solch gros lob vnd ehr verdienet  
habe/ Denn dieser glaube ist ein vertrauen der ves  
terlichen barmherzigkeit Gottes in Christo/ Dar  
umb müssen wir als bald mit vnsern gedanken zu  
Christo faren/ an den sich der glaub henger/ vnd  
vmb seines Namens willen alles gutes von Gott  
wartet vnd empfehet. Der glaube ist noch vnvolko  
men/ aber Christus an dem der glaube hanget/ ist  
nicht vnvolkomen/ sondern der rechte vnendliche  
Schatz aller volkomenheit. Haben wir torheit/ so  
ist aber Christus vnser Weisheit/ Haben wir Sünd  
so ist aber Christus vnser Gerechtigkeit. Sind wir  
noch unrein/ des sündigen fleischs halben/ so ist  
aber

aber Christus vnser Heiligung/ Vnd da wir schon  
gefangen waren vnter dem hellischen Tyrannen  
zum ewigen Tode/ vnd solten also bleiben sein / Da  
gab vns aber Gott seinen einigen Son zum Erlö-  
ser/ das er itzt vnser Erlösung ist/ i. Coreinth. j.

Summa/ wir haben in Christo alle Gülle/ vnd  
was wir bedürffen/ vberflüssig / vnd können diesen  
Schan vnd Gottes gab / sonst mit keinem andern  
Mittel zu eigen kriegen / denn durch den waren  
glauben/ welcher glaube gewislich gute werck thut  
Denn er empfehet den heiligen Geist / vnd vernewe-  
rte den Menschen.

Diesen glauben hat kein Teuffel / auch kein  
Gottloser/ ob sie gleich die Historien von Christo  
wissen / das er Gott vnd Mensch ist/ gelitten/ ges-  
creuziget / gestorben 2c. noch haben sie kein ver-  
trawen auff in/ das er jr Erlöser sey vnd inen helf-  
fen wolle / Die Teuffel wissen ja wol / was inen  
Gott gedrawet hat/ nemlich/ jr vrteil vnd zukünff-  
tige verdammis/ darumb erzittern sie.

Wir aber/ wenn wir den glauben rhümen / re-  
den wir vom Christlichen glauben / welcher ist ein  
lebendige zuuersicht / oder vertrawen auff Gottes  
gnade/ die er vns in Christo versprochen hat/ Nem-  
lich/ das er vns alle vnser sünde wil vmb Christus  
willen/ der für vnser sünd gnuggethan hat / verge-  
ben/ vns für from halten/ vnd vns das ewige leben  
schencken / Diesen glauben der Göttlichen zusa-  
gung kan der Teuffel nicht haben/ auch seine Glie-  
der nicht/ sondern allein die Auserweltsen in Chris-  
to. Sibe

Sihe / dieser glaube ist / der dem Weibgeholfen hat / das ist / da durch sie der Göttlichen gnade vnd hülffe ist febig vnd teilhafftig worden. Dieser glaube hat / dis Weib zur Tochter Christi gemacht / das er sie sein Tochter nennet / wie Chrysostomus spricht / Vnd wenn die Schrift diesen glauben rühmet / so rühmet sie Gottes gnade vnd barmhertzigkeit / den dieser glaube ist ein vertrauen der lautern gnade Gottes in Christo.

Wu müssen es ja vnuerstendige / oder verkerte Leute sein / die nicht mögen leiden / das die reiche gnade Gottes / dadurch sie vom gewalt der Finsternis erlöset sind / gepreiset werde. Hütet euch für solchen / denn sie werden von dem bösen Geist getrieben / der die Pelagianer vor zeiten verblendet.

Wir sollen auch hie vnsers Herrn vnd Gottes Christi Ihesu liebe vnd barmhertzigkeit zum Exempel fassen / das wir auch vns vnsers Nächsten in seiner Not annemen / vnd helffen / mit allem das wir haben vnd vermögen / Denn der glaube mus nicht on seine frucht sein.

## Der ander Artickel / von der Aufferstehung der Todten.

Allhie sollen wir Christo vnserm Herrn vleissig auff sein Wort vnd Werck sehen / denn sie sind alle beide so wunderbarlich / das wir vns nimer mehr gnug darob verwundern / vnd die herrligkeit seiner gnade nimer mehr gnug preisen mögen.

Er spricht

Er spricht / das Töchterlin schleffet / vnd nimpt sie allein bey der Hand / vnd erwecket sie vom Tode.

Sie spert die welt ire augen auff / vnd die vernunft lachet / Es ist jr eitel vngleichlich ding vnd torheit / das ein todter körper / der da ligt vngestalt / kalt / erstarrt vnd stinckend / sol schlaffen / Kurz / Wer kan es glauben / Das der Tod kein Tod sey.

August. vber den Psal. lxxviij. spricht / wir müssen ( verstehe vor Christus zukunfft / ehe Gottes wort in die welt ausgebreitet ward / oder vor vnsrer bekerung ) in dem menschlichen Geschlecht zwey ding / Aber eins war vns gar unbekand. Das die menschen geboren werden / vnd wider sterben / das wissen wir wol. Aber das sie sollen wider auff erstehen vom Tode vnd ewiglich leben / das wissen wir nicht.

Es sind Geheimnis Gottes / vor der vernunft verborgen / Dieser grosser ding erkenntnis / ist nicht ins menschen hertz gepflanzt / wie das natürlich Gesetz / Darumb kunde die vernunft mit aller Philosophhey vnd Weltklugheit / nichts davon wissen / Es ist aber erst durchs Euangelium Christi / das durch den heiligen Geist von Himmel herab gesandt ist / eröffnet / Wer das Euangelium nicht hat / oder nicht glaubet / der kan nichts von der Auferstehung / vnd von dem ewigen leben wissen / Wie die blinden Heiden / in allen iren Büchern wol bezeugen.

Darumb spricht S. Paulus j. Cor. ij. Gott habe vns diese ding durch seinen Geist geoffenbart / Vnd wir haben nicht der welt Geist empfangen / sondern

sondern Gottes Geist/Auff das wir wissen/welche  
ding vns von Christo geschencke sind. Der natür-  
lich Mensch verstehet nichts vom geist Gottes/es  
ist im ein Torheit/ vnd kan es nicht erkennen. Der-  
halben hören wir/ das die Jüden lachten vnd spots-  
ten des H<sup>errn</sup> / da er sprach / Sie schleffet / denn  
sie kundē nicht wissen/ wie der Tod solt ein Schlaff  
sein/sie hieltens für ein narrenspiel/wie es denn dem  
Euangelio allzeit in der welt gehet / das es für ein  
torheit gehalten wird / 1. Cor. 1. Da S. Paulus Act.  
xxvj. von der Auferstehung der Todten prediget/  
meinet der Landpfleger Festus / er were unsinnig.  
Wie schwerlich glaubte S. Thomas/ das Christus  
wider vom Tode auferstanden were Joh. xx. Zu  
Athen/ da doch ein Brum aller Kunst vnd weisheit  
sein solt/nenneten sie S. Pauli predigt von der auff-  
erstehung/ ein vnütz geschweß Act. xvij. Die Sa-  
duceer bey den Jüden / hielten die predigt Christi  
von der auferstehung der Todten / für eitel vnges-  
reimbt/ vnmöglich ding/ Matth. xxij.

Vnd Augustinus schreibt (lib. xxij. de Ci. Dei.  
cap. v. Es sind drey ding für ungleublich angeses-  
hen worden/ Das Erste / Das Christus selbs vom  
Tode auferstanden sey / vnd in seinem fleisch gen  
Himmel gefaren. Das Ander / Das die welt solch un-  
gleublich ding gegleubt habe. Das dritte / Das so  
wenig/ vngelernte / schwache / vnansehliche Leute/  
nemlich die Apostel/ ein solch ungleublich ding / so  
kressfriglich die welt/ vnd ire Gelerten/ hat bereden  
mögen.

Das erste wollen die fleischlichen Kinder dieser  
welt nicht glauben/ Nemlich/ das Christus sey auff-  
erstandē. Das ander/ nemlich/ das dis ungleublich

C ij      ding

ding dennoch die Leute geglaubet haben / das müssen sie vor augen sehen / Denn die auferstehung der Todten wird je in der ganzen welt von allen Christen / so fest geglaubet / das sie darumb dis leben mit allen seinem reichthumb / wollust vnd macht verachten / vnd auch dem Tode trotz bieten / wie S. Paulus i. Corinth. am xv. cap. thut / Tod wo ist dein Spies?

Nu können die Kinder dieser welt nicht finden oder wissen / woher doch das ander geschehen ist / nemlich / Das die welt glaubet ein auferstehung der Todten / es sey denn / das sie das Dritte auch glauben / Nemlich / das solchs durch die Apostel geschehen sey / vnd die welt irem predigen geglaubet habe. Nu hanget aber vnser Christlicher glaube nicht am Menschen wohn / vnd stehet nicht auff vernünftigen vrsachen / wie die Philosophhey oder weltliche kunst / Sondern hanget vnd bestehet ganz in Gottes wort / was der vns zugesaget hat / das kan er auch wol halten / vnd kan jms niemand wehren.

Die welt weis nichts vom Gottes wort vnd krafft / sie glaubet den ersten Artikel nicht / von der allmechtigkeit Gottes vnd Schöpfung / vnd erhaltung aller Creaturn. Sie sihet allein auff die Geschöpfe vnd jr verenderung / Sie gaffet auff den Tod / vnd kan hie nicht mehr sehen / denn so viel die leiblichen eusserlichen synne geben / Nemlich / wie das Megdlin da liget / erstarrt / erschrecklich an zusehen / tod vnd on alle krafft / vnd sihet auch wol / das der tode Mensch jm selbs nicht helfen kan / vñ  
auch



auch niemand auff Erden / weiter gedenckt / denn  
auff menschen vermögen / Darumb lachet sie ob  
den Worten Christi / denn aller gewalt der ganzen  
Welt / kan so wenig einen Todten erwecken / als wes  
nig er ein Creatur aus nichts erschaffen kan /  
Wenn man nu hie allein auff Menschen gewalt  
vnd vermögen wil sehen / so ist es eitel verloren / vns  
möglich ding / das ein Toder solt wider lebendig  
werden vnd aufferstehen.

Darumb müssen wir hie auff des Schöpffers  
Göttlichen gewalt vnd macht sehen / wollen wir  
nicht mit der Gottlosen welt irren vnd lestern.  
Wer ist der / so hie redet / vnd spricht / Das Megdlin  
schlefft : wens ich oder ein ander pur lauter Mens  
sch aus jm selbs redete / so were es ein trost von wor  
ten / vnd nichts mehr / Denn wir können aus eige  
ner krafft keinen Todten aufferwecken / wie wir ein  
Menschen erwecken / der allein natürlich schleffet  
auff dem bette. Aber hie redet der rechte Man /  
der mit dem Tode kan vmbgehen. Es redet der  
Schöpffer aller ding selbs von seiner Creatur / die  
er aus nichts zuvor erschaffen hat / von dem S.  
Johan. vnd S. Paulus sagen / das durch in alle  
ding erschaffen sind / vnd ir wesen haben. Aber das  
war zur selbigen zeit bey den Priestern / Phariseern  
vnd gemeinem Jüdischen Volck ein verborgen  
ding / sie kenneten weder Christum noch sein Ampt /  
Denn die Regenten der Synagog waren Blinden  
leiter / wie sie Christus nennet / verstunden vnd gien  
beten selbs weder Gesetz noch Propheten / Was solt  
denn das gemein arm Volck gewusst haben. Vnd

C iij ward

ward erfüllet/das Isaias von inē saget/ Ire Wech-  
ter sind blind/ sie sind alle vnwissend / ire Hirten ha-  
ben keinen verstand/ Isa. lvj. Vnd Isaiē. iij. mein  
Volck die/ so dich selig nennen/ die betriegen dich.

Wenn sie aber zwey ding aus irem Gesetz vnd  
Propheten gerust hetten/ Nemlich/ was der Mes-  
sias für ein Person sol sein/ vnd was er auff Erden  
bey den Menschen thun solt/ so hetten sie Christum  
nicht verlacht/ sondern jr Hertz vnd Hertz zu Gott  
auffgehoben vnd gedancket / das sie des frölichen  
tags des Heils erlebet hetten/daran der Messias zu-  
gegen war/ vnd eben die selbige Werck thet/ die sei-  
ner ersten zukunfft werden in der Schrifft zuge-  
legt/vnd sich einen vollkommenen Heiland/des Leibs  
vnd der Seel beweiset.

Zum Ersten leret vns das Gesetz vnd die Prop-  
heten/ das der Messias nicht allein solt ein warer  
Mensch sein/ sondern auch warer Gott / also / das  
der ware Gott/ solt selbs in eigener Person auff Er-  
den komen / Mensch werden / sein Volck leren vnd  
seligmachen. Denn Moses spricht / das Gott ha-  
be Himmel vnd Erden erschaffen / wie denn allent-  
halben die Propheten auch leren / Psal. cxxj. Gott  
hat gemacht den Himmel vnd die Erden / vnd Psal.  
cxlvi. Gott hat gemacht den Himmel vnd die Er-  
den/ vnd alles was darin ist.

zu bezeugen weiter die Propheten / das eben  
derselbig Adonai/ das ist/ der ware einige Gott solt  
komen/ vnd ein warer Mensch werden / vom Sa-  
men David/ vnd vnser Heiland vnd Christus sein/  
Denn

Denn Isai. am xxxij. spricht der Prophet / Gott  
vnsrer Richter / Gott vnsrer Gesetzgeber / Gott vnsrer  
König / wird vns selbs helfen oder seligmachen.

Vnd Jere. xxxij. da der Prophet Christum ver  
heisset / nennet er in nicht allein ein Zweig der Ges  
rechtigkeit / das er dem David wolle geben / sondern  
nennet in daselbs klar den waren Gott / vnsrer Ges  
rechtigkeit / wie weder Jüden noch Christen leug  
nen mögen / so die heilige Sprach wissen.

Vnd Psal. xxij. vnd im Propheten Abdia /  
das Reich ist Gottes / Vnd redet doch an beiden  
Orten vom Messia oder Christo / vnd nennen in  
eben mit dem Namen / damit die Schrift allent  
halben / den waren / einigen Gott / Schöpffer Hi  
mels vnd der Erden pflegt zu nennen.

So folget vnwidersprechlich / das Christus  
der ware Gott ist / Ists denn so vngleublich / das  
der Schöpffer aller ding / sein Creatur / die er zuvor  
aus nichts gemacht hat / wenn sie schon verfallen  
ist vnd stirbet / widerbringet vnd vom Tode auff  
erweckt : Also fragt auch S. Paulus Act. xxvj.  
vor dem König Agrippa / Warumb achtet jr für  
vngleublich / das Gott Todten aufferweckt : Als  
wolt er sagen / Gleubet jr doch / das Gott allmech  
tig sey / vnd habe Himmel vnd Erden geschaffen /  
Warumb solt er den nicht auch sein Creatur / wenn  
sie gleich tod ist / können wider lebendig machen /  
Ists nicht mehr / aus nichts etwas erschaffen / den  
das zuvor erschaffet ist / wider zusammen bringen vñ  
ernewern : Wer die schöpfung aller Creaturen  
gleubet / der mus warlich auch gleuben / das Gott  
möge die Todten aufferwecken / vnd das selbig auch  
thun wolle / Den er hats verheissen. Zum

Zum andern leren vns das Gesetz vnd Propheten / was des Messie Ampt / odder was seine Werck seien / die er thun sol auff Erden / Das sind die sünde tilgen / den Tod erwürgen / vnd die seinen von dem gewalt des todes erlösen / Toden auffserwecken / vnd den seinen ein ewigs leben geben. Wie ein kleine zeit ernidert werden / Aber bald erhöhet werden vnd regieren mit seinen Christen / jmer vnd ewiglich / Aus welchen die Jüden billich so viel verstand solten gehabt haben / das sie vber seinem wort ( Das Töcheerlein schlefft ) nicht gelacht solten haben / als were es erlogen vnd vnmöglich ding.

Gene. ij. leret Moses / wie der Tod durch die Sünd in die welt ist komen / Vnd am iij Cap. leret er / wer den Tod wider werde wegnemen vnd auss tilgen / Nemlich / des Weibs Same / der der Schlangen ( dem Teuffel ) solte sein Kopff zertretten / das ist / sein Reich zerstören. Durch die sünd kriete der Teuffel das ganz menschlich Geschlecht vnter seine gewalt / das sie müsten sterben vnd verdampft werden / Derhalben S. Paulus Heb. am ij. Cap. spricht / der Teuffel regiere durch den Tod. Solch Reich vnd gewalt der sünd vnd des todes / solt des Weibs Same / das ist / Christus zerstören / die sünd beissen vnd den Tod tilgen.

Isaie am xliij. Cap. als Christus gesagt hette / Du hast mir mühe vnd arbeit gemacht mit deinen sünden / spricht er bald darauff / Ich bins / Ich selbs bins / der deine missethat tilget vmb meinet willen. Vertilget er nu die sünd / aus welcher der  
Tod

Tod kompt/ so vertilget er auch gewislich der sünd  
den Lhon/ den Tod.

Isai. xxv. spricht der Prophet von Messia/  
Er wird den Tod ewiglich verschlingen.

Hosee xiiij. Ich wil sie vom Tod erlösen / Tod  
ich wil dein Tod sein.

Isai. ix. Wird Christus genennet ein Vater  
der künfftigen welt / odder Inervater / Darumb  
mus er warlich seine Kinder vom Tod aufferwe  
cken/ vnd inen ein ewigs leben geben.

Derhalben spricht er Johan. xj. Ich bin die  
Aufferstehung vnd das Leben / Wer an mich glaub  
bet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe / Vnd wer da  
lebet vnd glaubet an mich / der wird nimermehr  
sterben.

Vnd Johan. v. Wie der Vater die Todten auff  
erwecket vnd machet sie lebendig / Also auch der  
Sohn/ macht lebendig welche er wil.

Da sehet jr nu/ was für greiffliche blindheit im  
Jüdenthumb ist gewesen / da Christus zu inen ges  
sand ward / Er beweist mit gewaltigen wercken/  
das er der ware Messias sey/ welchen die Schrift  
zum Heiland vnd Erlöser der ganzen welt verheiß  
sen hat / Vnd thut eben die werck / die in die Sch  
riffte zuleget / da bey man in billich solt erkennen  
haben. Noch/ da er spricht/ das Megdlin schlefft/  
verlacht gleichwol das arme / blinde Volck seinen  
eigenen H'Ern vnd Gott. Jedoch musste solch jr ge  
lechter dem glauben dienen/ denn damit bekennten  
sie/ das die Tochter warlich gestorben sey/ wie denn  
D auch

auch etliche aus des Jüdischen Herrn haus kamen/  
vnd sagten/ Dein Tochter ist tod/ Was bemühestu  
den Meister? Derhalben konden sie nicht sagen/  
das die Tochter allein in einer onmacht gelegen wes  
re/ oder natürlich geschlaffen hette / vnd also nicht  
vom leiblichen Tode erweckt were / Sondern sie  
waren gewis vnd bekenneten / das sie in der war  
heit aus dieser zeit verschieden were / Daraus sie  
denn weiter erkennen vnd bekennen mussten / das  
hie ein recht Mirackel geschehen were / Nemlich/  
das die Tochter in der warheit vom Tode auffers  
weckt were / derhalben jr auch Christus heisset et  
was zu essen geben/ das man je die ware Auferstes  
hung greiffen möchte.

S. Mattheus hat die Mirackel mit kurzen  
worten beschrieben/ Aber Marcus vnd Lucas zei  
gen an/ Christus habe gesprochen / Megdlin stehe  
auff. Vnd zu hand sey jr Seel wider in Leib komen/  
Vnd der H<sup>r</sup> habe befolhen / das man jr zu essen  
gebe. Etliche haltens dafür / das S. Mattheus  
beschreibet / das sey ein sonderlich Mirackel / da  
Christus allein mit seinem anrüren ein todes Megd  
lin aufferweckt habe/ Aber Marcus vnd Lucas ha  
ben von einer andern Tochter geschrieben / die xij.  
jar alt war / vnd jr Vater ein Synagog Meister/  
mit namen Jairus. Aber ich habe bis her mit Eus  
sebio / Hieronymo / Augustino / lib. ij. de consensu  
Euangelistarum / Cap. xxvij. Chrysostomo vnd  
andern Orthodoxis gehalten/ das diese drey Euan  
gelisten alhie ein Historien beschreiben vnd von ei  
nem Mirackel gered haben.

So hat

So hat nu vnser HErr Ihesus Christus sein  
Göttliche gewalt vnd Amptwollen beweisen/ vnd  
spricht/ das Megdlin schleffet. Denn als Augusti-  
nus spricht / Es kan niemand so leichtlich einen  
Menschen / der natürlich auff dem bette schleffet/  
vom schlaff erwecken/ als leichtlich Christus einen  
Todten aufferwecket aus dem Grabe. Vnd also  
pfllegt Christus vom Tode zu reden/ als ein allmech-  
tiger HErr vber Leben vnd Tod / Vnd nennet in  
den Christen zu trost/ allein ein schlaff/ Denn der  
Tod ist nu den Christen/ durch Christum/ zum sanff-  
ten schlaff worden / denn die weil sie durch den  
glauben / in Christum sind eingepflanzet / werden  
sie den Tod nicht sehen/ Denn wiewol sie den zeitli-  
chen Tod erleiden / vnd die Seel vom Leibe schei-  
det/ so komen sie doch nicht in den andern Tod/ nem-  
lich/ die ewige verdammis / sondern zu Christo / da  
ir einige freude vnd gerechtigkeit ist / vnd ruhet der  
leib im Erdreich / in gewisser hoffnung der seligen  
Aufferstehung/ bis an tag des HErrn.

Also spricht auch Christus Johan. xi. von La-  
zaro/ Lazarus vnser Freund schlefft / Aber ich ges-  
he hin / das ich in vom schlaff aufferwecke. Da  
sprachen seine Jünger/ HErr wenn er schleffet / so  
wirds besser mit im / oder / so hats kein not / Chris-  
tus aber saget von seinem Tode/ Sie meineten aber  
er redete vom leiblichen schlaff. Da sagets inen  
Christus frey heraus/ Lazarus ist gestorben/ Denn  
wenn die Seel vom Leib scheidet / ist ja diese schei-  
dung an ir selbs wol ein Tode / vnd bliebe wol ein  
Tode vnd ewiger schlaff gegen aller welt macht/

D ij die dies

die diesen Schlaf nicht würde brechen in ewig  
keit. Aber wenn der Tod gegen Christo gehalten  
wird / so ist er gegen seiner Göttlichen krafft / ja  
nichts anders / denn ein Schlaf / denn Christus  
als das allmechtige Leben selbs / vnd der vner  
schöpffte Brun alles lebens / redet nur ein wort /  
Lazare kom herfür / Johan. xj. Jüngling / Ich  
sage dir / stehe auff / Luc. vii. Töchterlein stehe  
auff. Luc. viij. Oder rüret allein den Todten an /  
so mus der Tod weichen / vnd das Leben wider kom  
men / wie er hie Matth. am ix. Cap. dem Medglin  
die Hand ergreiffet / so kompt die Seel wider in Leib /  
Denn als Chrysostomus sagt / hat er nicht ein and  
dere Seel in leib wider eingefürt / sondern eben ire  
vorigen hat er so leichtlich wider in leib gebracht /  
als wenn er sie allein vom leiblichen Schlaf ers  
weckt hette.

Diese Göttliche krafft Christi / so er allein mit  
dem anrüren der Todten beweiset hat / haben die  
alten Lerer gar mit viel grössern ernst ermessen /  
denn wir / vnd hie die aller feinsten gedanken ge  
habt / von der Person Christi / von dem geheimnis  
seiner menschwerdung. Als Cyrillus in Joh. cap.  
vj. da er spricht / Das fleisch vnsers Heilands Chri  
sti / dem ewigen wort Gottes / welchs natürlich das  
Leben selbst ist / vereinigt / ist auch Lebendig ma  
chend worden / Derhalben hat Christus / wenn er  
Todten aufferwecket / nicht allein gebraucht ein  
wort vnd gebot / als der ware Gott / sondern er hat  
zu weilen auch sein fleisch odder Leibe / als einen  
Mitwürcker / dazu gebraucht / damit er mit der  
that



that beweifete / das sein Leib / dieweil er jm vereis  
niget ist / auch krafft habe lebendig zu machen / vnd  
die glaubigen lerete / das es sein eigener Leibe / vnd  
Keines andern were.

Also hat er des Jairi Tochter mit seinem wort  
vnd auch mit dem anrüren seines Leibs vom Tode  
aufferwecket / welchs ein werck von jm / der einigen  
Person / Gott vnd Mensch / geschah / Denn er hat  
nicht allein allzeit mit dem wort / sondern auch mit  
dem anrüren die Todten aufferweckt / Auff das er  
anzeigete / das auch sein Leib künde lebendig ma-  
chen.

Weil nu allein durch das angreifen oder an-  
rüren Christi / widerbracht / gantz gemacht wer-  
den / die ding / so verstorret sind / Wie wollen denn wir  
nicht leben / die wir das fleisch Christi kosten vnd  
essen ? Es wird gewislich die / so sein teilhaftig  
werden / zu seiner vnsterblichkeit bringen vnd refor-  
mieren / Denn es muss nicht allein die Seel durch  
den Heiligen Geist ins selige leben auffsteigen / son-  
dern es mus auch dieser grobe vnd irdische Leib  
durch das kosten / anrüren vnd durch die speis /  
welche seiner Natur ehnlich vnd gemes ist / zur vn-  
sterblichkeit gebracht werden.

Fast des gleichen redet von diesen dingen auch  
Zilarins in Matth. cap. ix. Auff diese weis / nen-  
nen auch die Apostel den Tod nur ein Schlaff / Da-  
mit sie vns leren / den Tod verachten vnd nicht  
fürchten. Luc. Acto. am vij. Cap. spricht Stepha-  
nus sey entschlaffen / da er ist gesteiniget worden.

D iij

S. Paul

S. Paulus j. Corinth. xv. nennet Christum  
den Erstling deren / so entschlaffen sind / vnd saget /  
wir werden nicht alle entschlaffen 2c.

Vnd .j. Thessal. iij. Wir wollen euch lieben  
Brüder / nicht verhalten / von denen / die da schlaf  
fen / Auff das jr nicht trawrig seid 2c.

Vnd Danielis xij. hat auch also Daniel vom  
leiblichen Tode gered / denn er spricht / Viel von des  
nen / die da schlaffen im Staub des Erdreichs / die  
werden erwachen 2c. Da nemet er ire auffste  
hung am Jüngsten tag ein auffwachen / Welchs  
alles den Christen ein grosser trost ist / wenn sie mit  
der anfechtung des Todes kempffen.

Lasset vns auch hören / warumb die Sch  
rifft vnsern Tod / dem natürlichen Schlaff ver  
gleichet.

Zum ersten / Welcher natürlich schleffet / der  
ruhet von der sorge vnd erbeit / die ein wachender  
leidet / vnd erholet durch diese ruge / seine krafft /  
Wenn er wider erwacht / ist er nimer so müde / son  
dern / lustig / frisch / starck vnd vnuerdrossen. Also  
ist vnser leiblicher Tod / ein ruge von aller sorge /  
angst / mühe vnd erbeit dieses kurtzen / betrübten /  
elenden lebens / vnd ruhet der Leib allein in der Er  
den / Vnd wird vernewert / frisch / ringfertig / lü  
stig / starck / vnd mit ewiger gesundheit am Jünge  
sten tag begabt / wider herfür komen / wie vns S.  
Paulus leret / j. Corinth. xv. Der Leib wird ins  
Erdreich geseet verwesentlich / in vnehren / in sch  
wacheit / vnd ein natürlicher Leib / Aber wird wi  
der auffstehen / vnuerweslich / herrlich / starck /  
vnd ein

vnd ein geistlicher Leib / der ist so rein vnd subtil /  
so wunderbarlich von Gott selbs erhalten / das er  
keiner speis / tranck / keines schlaffs bedarff / vnd  
keiner leiblichen gebrechlichkeit mehr vnterworffen  
ist / wie er in diesem leben war / da er noch must essen  
trincken / schlaffen / bewen / frost / hitz / hunger vnd  
der gleichen leiden.

Zum andern / Welcher im bette liget / natüra-  
lich schleffet vnd ruget / der ist leichtlich wider ero-  
weckt / das er auffwachet / denn die Seel ist im Leib  
vnd der Mensch lebendig. Also vnd gar viel ges-  
ringer ist es Christo vnserm H. Erren / die verstorbenen  
wider aufzuwecken / welcher Seelen sind nicht tod  
vnd können nicht sterben / Matth. x. sondern sind  
in der Hand Christi.

Zum dritten / Wir legen vns nicht schlaffen /  
das wir allwege im bette da wollen bleiben / sondern  
das wir etliche stunde wollen rugen / das der Leib  
sein krafft wider erhole / vnd darnach wider erwas-  
chen / vnd vnser werck volnstrecken. Also / wenn  
wir leiblich sterben / legt man vnser Eörper ins  
Erdrreich / Nicht das sie da sollen ewiglich bleiben /  
sondern sie werdē begraben / ein bestimpte zeit da zu  
raffen / in gewisser hoffnung der Auferstehung / vnd  
müssen am Jüngsten tag wider auferstehen / vnd  
mit der Seelen ewiglich leben / Denn es ist der Tod  
durch Christum ganz überwunden / vnd das leib-  
liche sterben oder entschlaffen / vns durch in zu ei-  
ner notwendigen / heilsamen erzney verordnet / Nem-  
lich / das der sünde vnd dem Leib der sünde ein mal  
ein ende werde / vnd wir die sterblichkeit durch diesen  
leiblichen Tod von vns legen / vnd darnach vnsterb-  
lich wider herfür komen. Wiewol

Wiewol nu Christus die Gottlosen auch so  
leichtlich vom leiblichen Tode erweckt / als vns/  
Noch wird aber sonderlich vnd eigentlich der Chri-  
sten tod allein ein Schlaff genennet . Denn wenn  
des Gottlosen Seel vom leibe ausferet / da ist kein  
ruhe noch erquickung / Der Leib ist in diesem leben  
ein Stinckgrube vnd Serostal des bösen Geists ges-  
wesen / darin jm mit bösen gedanken / begirden vnd  
wercken / on alle rew ist gedienet worden / vnd ist  
darnach als ein Grewel ins erdreich geworffen /  
vnd wartet / weñ in Gott erweckt zur ewigen Pein /  
das er ein hellischer Brand werde / der jmer brin-  
net / vnd doch niemehr verbrinnen kan / Dieweil  
ist die Seel in grosser qual vnd vnruhe.

Gleich / als wenn ein verurteilter Vbelheter  
im Stock sizet / vnd weis / das man in hencen oder  
radbrechen wil / Wiewol die selbige pein noch nicht  
angangen ist / so ist jm doch vnseglich bang / vnd ist  
sein hertz vol galgen vñ reder / vnd sein leben nichts  
andere / denn ein erzittern vor der künfftigen Pein /  
vnd ein bitteres sterben. Diese gleichnis brauchet  
Athanasius de varijs Q. Wie vns S. Lucas lerec  
vom reichen Man / der im qual lag / Luc. am xvj. c.  
Vnd gerne ein kleine erquickung hette von Lazaro  
gehabt / vnd mocht jm nicht ein einiges tröpflin  
wassers werden. Aber Lazarus hat trost vnd ruge  
in der schos Abrahe / da der selige Warter sampt dē  
Heiligen wartet / bis alle auserweleten geboren vnd  
beruffen werden / Denn die lieben Veter / spricht S.  
Paulus Ebre. am xj. Cap. habē die verheissung noch  
nicht empfangē / Darumb / das Gott etwas bessers  
für vns

für vns zu vor versehen hat das sie nicht on vns  
volendet wärden.

Aber mit denen/ so dem Euangelio Ihesu Chri  
sti gleubet haben/ ist gar das widerspiel. Erstlich/  
ire leichnam sind solche heilthumb / das die Gott  
losen nicht würdig sind / einen Christen mit augen  
anzusehen/ Denn ire Leichnam/ spricht S. Paulus  
i. Corinth. vj. sind glieder Christi / vnd ein Tempel  
des heiligen Geists/ der in den Christen wonet/ vnd  
wiewol sie ins Erdreich verscharret werden / so  
schlafen sie doch nu in seliger hoffnung der Auffers  
tehung/ vnd müssen so klar / wie die schöne Sonne  
am Firmament wider herfür komen / den seligen  
Seelen wider vereingt / vnd auch des himlischen/  
ewigen lebens vnd freude teilhaftig werdē / sampt  
iren Seelen.

Das ist die gewisse vnd selige hoffnung der Auf  
erwelden vnd lieben Christen / wie S. Paulus le  
ret/ i. Thessa. iij. Glenben wir/ das **IHSVS**  
gestorben ist / vnd wider auferstanden / so wird  
Gott auch die da entschlaffen sind durch Ihesum/  
mit im führen / vnd werden also allweg bey dem  
Herrn sein.

Diese gewisse hoffnung hat allezeit bey den  
Christgleubigen so viel gethan / das sie ire Leich  
nam nicht wie ein verloren Ass haben hin geworf  
fen / wie der Heide Diogenes / sondern als der seli  
gen Seelen lieben Gesellen vnd Mitarbeiter ehrlich  
gehalten/ vnd ehrlich lassen zum Erdreich bestetis  
gen. Wie wir hie sehen/ das schon ein grosse menge  
L volcke

voldes bey des Jüdischen Herrn haus war / vnd  
wolten die verstorben Tochter ehrlich zum Grabe  
beleiten / als die aus der Schrift gehört vnd geles  
ret hetten / gewis zu hoffen / das dieser Leib müßte  
zu seiner zeit / wider auffweckt vnd lebendig wer  
den.

Denn die Jüden hetten Gottes wort vnd vers  
heißung / nemlich / eben das Euangelium von Ihes  
su Christo / das wir haben / welchs ist ein Verheiß  
ung des ewigen lebens / ij. Timot. j. Die hoffnung  
nennet S. Paulus act. xxviii. die hoffnung Isra  
els / das ist / darauff alle rechte Israeliten oder Jü  
den warteten. Vnd nenneten derhalben auch ire  
Kirchöffe oder Freyhöffe / oder Begrebnis / Beth  
zachaim / das ist / ein haus der Lebendigen / vnd  
wusten also aus Gottes wort / das Gott ist ein  
Gott / das ist / ein Heiland vnd Seligmacher Ab  
rahams / Isaacs vnd Jacobs / vnd nachfolgend  
ires Samens / die dieser Christglaubigen Erzveter  
Christgelubige Kinder sind. Wie auch die Griech  
ische Kirche den hof / da die greber sind nennet / Bis  
miterion / das ist / ein Schlafhaus / das sie nicht  
zweifelten / diese allhie begraben schliessen vnd ras  
steten / allein bis an Jüngsten tage / so würden sie  
wider auffstehen in das ewigeleben.

Sprichstu aber / Warumb verlachten sie denn  
Christum / so sie aus Gottes wort wusten / das die  
Todten wider auffstehen mochten vnd müßten /  
Antwort / Es waren nicht alle rechte Israeliten /  
das ist / Christglaubige / Es war auch noch viel  
Sinsternis vnd Vnerstand bey den auserwelten /  
in Göt

in Göttlichen dingen / bis sie hernach bekeret wurden. Lieber wie stehet es bey vns tzt in der Christenheit: sind sie auch alle rechte Christen / die den namen haben / vnd mit zum Grabe gehen. Wie viel Epicuren vnd Saduceer / wie viel grober Sew sind bestu vnter vns / die wenig wissen vnd glauben von diesen hohen dingen / Sprewer wollen allezeit vnter dem Korn sein.

Aus welchem allem lernen wir / das man die Begrebnis vnd der Christen Leichnam sol ehrlich halten / Damit bezeugen wir vnser Christliche hoffnung der auferstehung in Christo. Derhalben thun die tzt vnchristlich vnd gut Epicurisch / die der Christen Kirchose vnehrlich halten / vnd nichts fragen nach ehrlicher Begrebnis / vnd gleich mit der verstorbenen Christen beinen vmbgehen / als weren es vnvernünftiger Thier beine. Alle Christen beide Jüden vnd Heiden / haben allezeit die Begrebnis ehrlich gehalten / wie beide Testament bezeugen.

So habt jr nu / was Christus hie redet / nemlich / die Tochter schleffet / Vnd was er thut / nemlich / das Kind widerumb vom Tode auferweckt / welchs Wunderzeichen vns zu gut ist geschrieben / das wir vnsern glauben von der auferstehung des fleisches / damit erfrischen / stercken vnd erhalten sollen / Denn es ist ein solche grosse verheissung / da vns Christus verheisset auferstehung des fleisches vnd nach diesem leben ein ewiges leben / das wirs mit der vernunft nicht fassen können / Es vbertrifft alle synn / vernunft vnd weisheit der ganzen welt.

¶ ij Darumb

Darumb hat vnser trewer Erlöser Christus  
Ihesus an diese seine wunderbarliche zusagung/  
gar ein krefftig / gewis Siegel gehengt / da er die  
Todten aufferwecket / das wir je an dieser zusagung  
nicht zweifelten / sondern fest glaubeten. Wie er dis  
Töchterlin hat aufferwecket / Also wird er vns  
auch alle am Jüngsten tage / nicht wider in ein  
sterblich / sondern in das ewige leben aufferwecken /  
in einem augenblick. Wie Johan. am v. Cap. ges  
schrieben stehet / Es kompt die stunde / in welcher  
alle die in den Grebern sind / werden des Menschen  
Sons stimme hören / vnd werden herfür gehen / die  
da gutes gethan haben zur Aufferstehung des le  
bens / Die aber vbelts gethan haben / zur auffertes  
hung des Gerichts.

Also pflegt auch Chrysoffomus dis wunder  
zeichen zu ziehen auff diesen Artikel vnser glaub  
bens / nemlich / auff das geheimnis der auffertes  
hung / das wir den glauben der gemeinen auffertes  
hung / die in der andern zukunfft Christi geschehen  
wird / da durch sollen stercken / Vnd heisset vns ge  
trost sein in todes nöten / Denn vnser Tod / sey jzt  
nu kein Tod mehr / sondern ein Schlaff worden /  
vnd spricht / Wir sollen nicht trawren noch klagen /  
sondern den Teuffel klagen lassen / Denn wir faren  
aus diesem zeitlichen Tode in die vnsterblichkeit vnd  
ruhe / Aber der Teuffel feret in die ewigen Pein.

Wenn nu die Anfechtungen in diesen grossen  
Artickeln / nemlich / der auffertes  
hung vnd des künff  
tigen lebens / herein reissen / vnd wollen vns den  
glauben



glauben der zusagung Gottes umbstossen / So sol-  
len wir dis Euangelium vnd andere / da Christus  
die Todten aufferweckt / vnd vns die herrlichen  
Aufferstehung in das himlisch ewige leben verheiß-  
set / ergreifen vnd vnsern glauben damit wider die  
feurigen Pfeil des Satans / schützen vnd stercken /  
vnd weil ( wie S. Augustinus spricht im Psalm.  
cxliij ) vns vnser trewer Gott die heiligen Schrift /  
sein Göttlich wort / gegeben / als sein eigene Hand-  
schrift / das sie bey vns solle bleiben / So sollen wir /  
in aller solcher anfechtung / vnser Artikel des glau-  
bens betreffende / eilend Gottes eigene Handsch-  
rift / das ist seine verheißungen herfürziehen / vnd  
darinne seine barmherzigkeit vnd warheit anse-  
hen.

Sicht vns der Teuffel an / gibet vns ins Hertz  
Epicurische gedanken / als wolte vns Gott hin-  
sterben lassen / vnd im Erdreich lassen liegen / So  
sollen wir ergreifen die Handschrift / das heilige  
Euangelium / vnd sehen / was vns Gott verheissen  
hat / was er schon beweiset vnd gegeben hat / Vnd  
was er vns noch nicht gegeben hat / aber noch ges-  
ben wil.

Er hat vns je verheissen seinen eingebornen  
Sohn / zum Erlöser / den hat er ( da die zeit erfüllet  
war ) gesand . Er hat verheissen / Er sol für vns  
sterben / es ist geschehen / Er sol wider aufferstehen  
vnd gen Himmel faren / es ist geschehen . Er sol vns  
seinen heiligen Geist zum heffgelt des himlischen  
Ertheils senden / Er hat in gesand . Er hat verheiß-  
sen / Er wolle das Euangelium in die ganze welt  
ausbreiten / vnd auch die Heiden zum ewigen leben  
beruffen

¶ ij beruffen

beruffen/ Er hats'gethan. Er hat verheiffen/ Er  
wolle sein liebes Volck/ die Christigleubigen in der  
welt/ vnter so viel Teuffeln vnd ergernis der welt/  
dennoch erhalten/ das sie bestehen bleiben/ Er hats  
auch gethan/ thuts vnd wieder thum.

Besiehe die Handschrift/ was ist noch in der  
restat? Was sol er noch thun? Er sol noch zum  
Gericht komen/ alle Todten von Adam/ bis auff  
den letzten aus dem Meer vnd Erdreich erweck  
en/ die Fromen in sein Reich nemen/ die Bösen in  
die Helle ewiglich verstoffen/ Als denn hat er alles  
erfült/ was er vns in seiner Handschrift hat vers  
heiffen.

Dieweil nu der warhafftige Gott vnd Him  
lischer Vater/ das ander alles so treulich erfüllet  
vnd bezahlt hat/ wie wir wissen vnd bekennen/ war  
vmb wolten wir denn an dem vbrigen/ das ist/ an  
der Auferstehung vñ künfftigen seligkeit zweifeln?  
Du vndanckbar Mensch/ du liesest die schuld/ vnd  
siehest auch was bezahlt ist/ Vnd gleubest noch nicht/  
das er das auch geben wolle/ das noch verheiffen  
vnd nicht geleist ist. Als gewis er das ander alles  
gegeben hat/ So gewis vnd treulich wird er auch  
das vbrige noch geben/ vnd vns wider auferweck  
en/ vnd vnser irtz nichtige Leibe verklaren/ das sie  
gleichformig werden seinem verklertem Leibe/  
Nach der Wirkung oder Krafft/ damit er jm auch  
kan alle ding vnterthenig machen/ Philip. 1ij.

Das sey irtz von diesem Euangelio gesagt.  
Christus vnser Herr vnd Gott/ wolle vns an sei  
ner warhafftiger Zusagung nimer mehr  
zweiueln lassen/ Amen.

Gedruckt zu Wittenberg/  
durch Joseph Kling.

M. D. XXXIX.

Verzeichniß der in  
dem Jahr 1794

1794



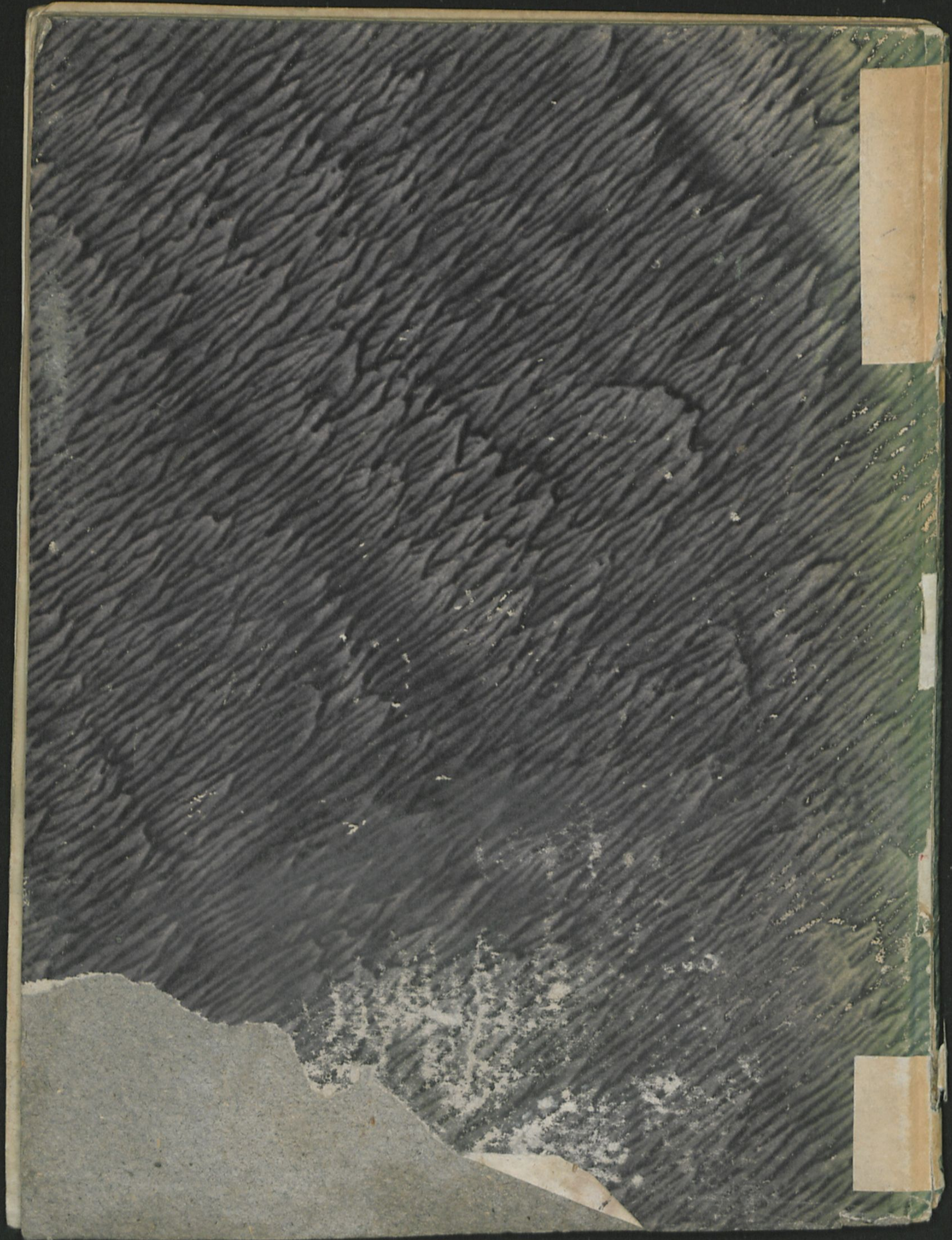


50 B  $\frac{13}{d,80}$

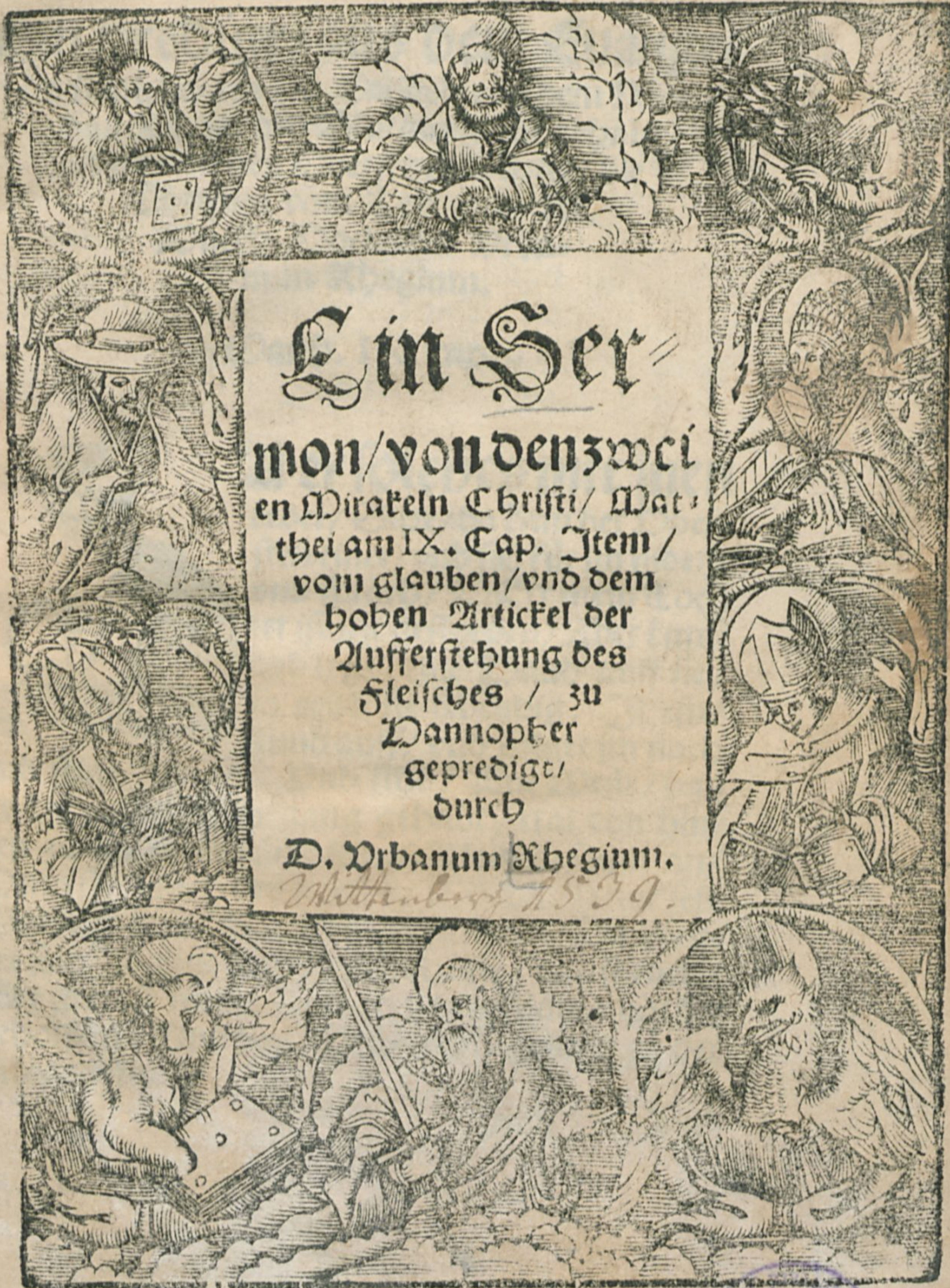
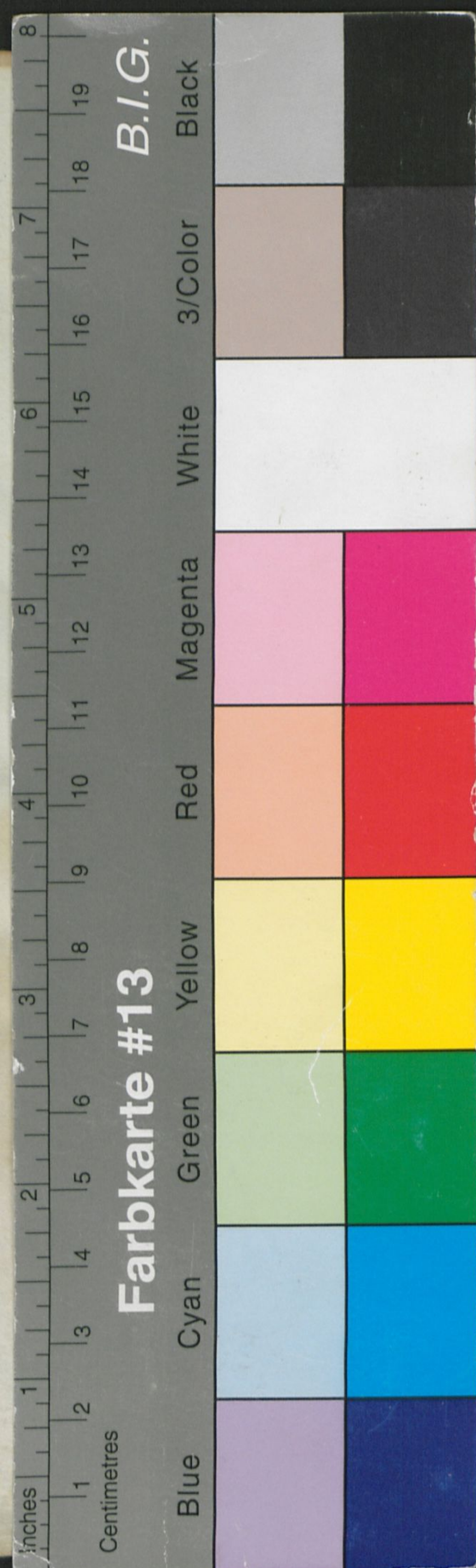
X2195558

401.









**E**in Ser-  
mon/von denzwei-  
en Mirakeln Christi/ Mat-  
thai am IX. Cap. Item/  
vom glauben/vnd dem  
hohen Artickel der  
Aufferstehung des  
Fleisches / zu  
Dannopfer  
gepredigt/  
durch  
D. Urbanum Rhegium.  
*Wittenberg 1539.*

